

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

17. Februar 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

und die Waise nicht länger kommen. Ein armer jugendlicher Mann in
 Tailikei, der einige von seinen Brüdern gelassen, und sonst viel von seinen Pa-
 rens Vermögen sich selbst gegeben haben, da er mit ihm von ihm in selbigen Tagen
 von den Malabaren gekleidet, und von ihm vielen Ermonungen, und da-
 her der Tammil gelehrt: ist ein sehr jugendlicher Mann, und hat selbst viel gelehrt,
 sich aber nicht das die Dinde Lieder können gütigst werden; alle ist schon seit 2
 Vost haben wir bei der Untersuchung der Arbeit des gutesten Sinnerappens mit
 einem Gefühl die mal eine Unordnung in ihrem Erweise, wider ihrem Willen,
 erfahren müssen wir sollten aber, daß sie, durch die an sie gegebene Gesetze
 münden und Straßungen, sich vor dergleichen Gesetzen in nicht zu nahen Geleite,
 zeigen werden; wie sie sich sehr sehr groß haben. Vor sehr sehr sie mit allen
 den anderen, mehr und mehr trau!

Aus dem Erweise der Gefühle im Majaburamischen Erweise war mehr ein glücksel.
 andere merkwürdig, daß ein Kind sich gegen einen stolzen über sein Erbschaft
 Maib glückselig beschwerte, daß sie ihm sehr sehr nicht gesehnen molla, wenn er
 ihr mal stündlich zu ihm anbrachte, so Vost müssen wir immer mehr und mehr
 mit Geduld imma werden, was uns Gott vor einem weissen und fleistigen
 Untersuchen zu dem sel. Land-Präsidenten Baron austritten. So molla sich doch er,
 barman, und einen Mann nach einem hohen wieder geben mit zu zeigen.

Vom 17^{ten} Febr. wurden dem Land-Präsidenten Diogo, dem Staat und Land-Extraktanten
 und Gefühlen, den Vorbeten und Vorbeteninnen, wie auch den Staat und
 Land-Extraktanten und Extrakteninnen von ihnen respective ihren
 Moschäten in Europa schon vor zwei Jahren übergeben, aber erst im die-
 sem Jahr und zu Lande gekommenen Moschäten eingekauft. Bei malter
 Galaganfart wir dann, stücklich vorstellten Arbeitern mit Extrakten Salom.
 Bsp. der Seele begehrt, und liegt sehr nicht, aber die fleistigen kriegen
 genug, die Strafe der Faulheit und Belohnung der Fleiß in dieser und jener
 Welt, zu ihrer Beförderung, Vermehrung und Verminderung vorstellten.
 Die Vorpost solche Worte sehr bei dieser Occasion zu erwägen, war, weil
 wir einigen fleischen und trägen Arbeitern ein merkwürdiges mangel als
 den fleistigen geben; mit sich sonst die Worte sehr gut auf den gegenwärtigen
 Zustand

Moschäten und
National-Gefühl
eingekauft.

Zumal applicirten Litten. Der Landprediger hat ein Gabat fürzu, welchem wir gemeinschaftlich so wohl Gott um eine rechte Aufmerkung des Gehörns zur fleißigen Führung des Christenthums und Amtes bitten, als auch Gott um eine rechte Vergeltung für die thätigen Vorfälle herzlich anrufen. Dem wahren und aber unbedeutenden Gönner, der auch ein Missionar und mit einer milden Gabe ergötzen wollen, danken wir sehr herzlich und wünschen ihm sehr eine große Vergeltung aus der hellen Jesu.

Ernennung
zum: Dilektanten

Im jüngsten Dilektanten wurden, nachdem sie zuerst an ihre Vorgesehten nach Anleitung obgenannter Dring, gemacht, vor der sehr gemeinen aber auch sehr schädlichen Laster, Lausthümigkeit und Unbescheidenheit, im Trachten nach der wahren himmlischen Weisheit, so in unserm heiligen Lande Jesu Christo ist, und gebeten, im Geiste und Gehorsam gegen dieselben beständigen und vornehmen Fleiß und Eifer zu bewahren, als welches ich mir eine große Belohnung für in der Zeit und dort in der Ewigkeit zu wage bringen würde, nach der gnädigen Verheißung Jesu Christi. Es wäre, da ihnen sehr zu Gemüthe gekommen, wie ein solches Verlangen ihre Liebe wohlthätig zuweilen fähren, daß sie alle wahren Kinder der himmlischen Weisheit sehr möchten; daher sie mit ihnen ihr Verlangen und Gebat vor einigen müßten. Dieser Dilektanten sehrliche Aufmerksamkeit war sehr ergütlich anzusehen.

Ernennung an
Christen in Indien

Am 19^{ten} Febr. ermahnte ich in Nölipaleiam vorstehenden Christen nach die mit jedem Verständnis. Zwei Stunden bewiesen sich gegen die Einladung zum heiligen Gottes sehr stark und gingen davon. Der den Wäpfer-Tausen ließ mich mit einigen Wäpfern in ein Gespräch ein. Die befragten sich über ihre jetzige uralte Arbeit. Ich sagte, daß sie mich sehr viel an Nutzen und Eifer fähren, und aber solche Ordnung selbst Gott im Geiste, daher sollten sie wegen ihrer Thata nicht so unbedeutend singen, damit sie nicht einmal bloß und unzulässig vor den Tausen müßten. Es kam einer von ihnen Pandarama herbei. Dabiger wollte alles in eine Lücke setzen, ich stopfte ihn aber ab. Mail. In der Allee hat einen sehr schönen Compagnie-Taliaren, der zu dem wahren Gott hingehen zu wollen: er machte sehr viele sehrliche Anstöße.

von